Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND
OBERÖSTERREICH

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Betrieb Robert Musil

bw
BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
Im Auftrag des Landes OÖ

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

Fruchtfolge

Es gibt keine starren Regeln.

Die Fruchtfolge beginnt mit Kleegras, welches ich so lange wie möglich stehen lasse, bestenfalls 4 Jahre, je nach Verunkrautung mit Ampfer oder der Bestand mit Luzerne.

Danach folgt Mais, Dinkel, Roggen, Hafer oder Weizen.

Lückenfüller sind Rübe, Soja, Kümmel und Fenchel (den ich versuche auch 5 Jahre stehen zu lassen).



Wirtschaftsdünger

BIO Stallmist und BIO Rindergülle auf Kleegras im 2,3 und 4 Jahr: 5-10t/ha.

Gülle auch auf Mais und Winterweizen: 10-15m2/ha.

Begrünungskulturen am Betrieb

Alexandriner Klee	5-10kg	
Weißklee	0,5-2kg	wird im Frühjahr eingestreut
Klee-Ackergrün		
Perserklee	3kg	
KLEEGRAS		
Rotklee	5-10kg	
Luzerne	5kg	kombinierter Anbau
Raygras je nach Bedarf	5kg	
Winterwicke	20kg	





Begrünungsmanagement

1.Schnitt je nach Wetter, Silage oder Heu

2. und 3. Schnitt Heu

4. Schnitt = Reinigungsschnitt



Nährstoffverfügbarkeit

Welche Erfahrungen hast du mit Nährstoffverfügbarkeit in deiner Fruchtfolge gemacht?

Das man umso länger zehrt je länger das Kleegras steht

1-2 jähriges Kleegras gute Folgefrucht

2-3 jähriges Kleegras guter Mais, Dinkel und Roggen

3-4 jähriges Kleegras guter Mais, Dinkel, Roggen, Hafer und nochmals Mais.

...!!!

Welchen Hinweis in Bezug auf Begrünungen kannst du uns weiter geben?

Die Bodenruhe ist etwas ganz entscheidendes in der Bodenbearbeitung. Umso länger keine Bearbeitung, desto unruhiger wird es im Boden.

Studie zur Fruchtfolge

BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Auswirkungen unterschiedlicher Fruchtfolgen im ökologischen Landbau auf den Ertrag und die Produktivität

Regina Schneider[1], Eberhard Heiles[2], Georg Salzeder[3], Klaus Wiesinger[1]
Martin Schmidt[4] & Peer Urbatzka[1]

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
[1]Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz
[2]Abteilung Versuchsbetriebe Versuchsstation Puch
[3]Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
[4] Abteilung Versuchsbetriebe, Versuchswesen und Biometrie

Zusammenfassung

In Fruchtfolgen im ökologischen Landbau wirken sich Unterschiede bei Anteil, Nutzung und Art der Leguminosen verschieden stark auf die nachfolgenden Marktfrüchte aus. Deren Erträge werden durch das Betriebssystem (viehhaltend oder viehlos) und die Position der Marktfrucht nach der Leguminose beeinflusst. Zur Untersuchung der Auswirkungen wurden seit 1998 im oberbayerischen Puch fünf verschiedene Fruchtfolgen angebaut und auf Ertrag und Produktivität geprüft.
Bei der Produktivität zeigten sich deutliche Unterschiede, auch davon abhängig ob die Leguminosen in die Bewertung einbezogen wurden. Der ausschließliche Anbau von

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Studie zur Fruchtfolge

Der ausschließliche Anbau von Marktfrüchten mit einer Körnerleguminose statt Kleegras führte zu deutlichen Mindererträgen der folgenden Marktfrüchte.

Die höchste Produktivität wurde bei Fruchtfolgen mit Kleegras in Schnittnutzung erreicht.

Die geprüften viehlosen Fruchtfolgen mit gemulchtem Kleegras oder Körnerleguminosen wiesen, bei Einbezug der Leguminosen, eine gleichwertige, aber im Vergleich zur Schnittnutzung geringere Produktivität auf.